



## Resümee der Tagung

### 3. Schweizer Sonderabfalltag, 13. Juni 2006 in Olten

Der erste heisse Tag im Jahr und rund 140 Interessenten sind aus allen Teilen der Schweiz angereist, um sich zum Thema „Vollzugshilfen für die Sonderabfallentsorgung“ auszutauschen. Die Referate waren vielseitig und aktuell. Praxistipps für die sichere und gesetzeskonforme Sonderabfallentsorgung wurden vermittelt. Zum ersten Mal waren an der Tagung zwei Aussteller präsent: Die Parallel Informatik AG, die Wägesysteme erstellt und die J. Ochsner AG, bekannt als Hersteller von Abfallgebinden.

Letztes Jahr wurde an der Tagung viel über die VeVA informiert. Der eigentliche Übergang von der VVS zur VeVA fand am 1. Januar 2006 statt und wurde mit Spannung erwartet. Am diesjährigen Sonderabfalltag konnte aktuell über den Übergang und die ersten Praxiserfahrungen berichtet werden.

Im ersten Referat kommentierte Herr André Hauser, Bundesamt für Umwelt (BAFU), wie der Übergang von Seiten des Bundesamtes begleitet wurde. Seit 1.1.06 können Betriebe Begleitscheine mit dem neuen Informationswerkzeug [www.veva-online.ch](http://www.veva-online.ch) erstellen. Fast 100'000 Betriebsnummern sind auf VeVA-Online erfasst und rund 2500 Betriebe nutzen das System für die Erstellung von Begleitscheinen und LAS-Meldungen. Weitere Hilfsmittel des BAFU werden rege genutzt. Das Vollzugshandbuch auf der BAFU-Homepage, die FAQ-Liste, die viele Fragen beantwortet sowie die Telefon-Hotline sorgen für die reibungslose Verwaltung der neuen VeVA.

An diese ersten Erfahrungen aus der Sicht eines Amtes knüpfte Herr Kurt Häfelfinger von der F. Hoffmann-La Roche AG, an und vermittelte die ersten Praxiserfahrungen mit der VeVA aus Sicht eines Grossbetriebes. Ihr Entsorgungskonzept ist auf vier Abfallkategorien aufgebaut: Chemische Abfälle – Allgemeine Abfälle – Büroabfälle – Abwässer. Die komplette Abfallbewirtschaftung wird im Roche eigenen Waste Disposal Information System „WADIS“ abgebildet. Vor der Inkraftsetzung der VeVA wurde nach Prüfung der VeVA-Applikation beschlossen, WADIS anzupassen und wie bisher die Begleitscheine mit Durchschlagskopien zu verwenden. Die Liste der angenommenen Sonderabfälle (LAS) wird mit Hilfe der Schnittstelle in Veva-Online importiert. „Die ersten Erfahrungen haben gezeigt, dass die VeVA ein praxisorientiertes, gut einsetzbares Instrument für die Entsorgung der Abfälle ist“. Weitere Aussagen von Tagungsteilnehmern lässt auf sehr positive Erfahrungen mit der VeVA schliessen.

Die direkte Umsetzung der VeVA ist eine Seite, viele weitere Themen wie Arbeitssicherheit, Versicherung, Transport müssen bei der Entsorgung von Sonderabfällen zusätzlich beachtet werden. Herr Johann Fäh von der SRB Assekuranz Broker AG zeigte auf, was auf der Versicherungsseite zu beachten ist. Mit seinem Referat lenkte er die Aufmerksamkeit auf den Grundsatz: „Zuerst sichern – dann versichern“. Eine genügende Sach-, Betriebsunterbrechungs-, Transport- und Haftpflichtversicherung für Abgeberbetriebe, Transporteure und Entsorgungsunternehmen ist wichtig. Erste Priorität hat jedoch das Sichern, denn eine Versicherung schützt nicht vor Bussen, zusätzlichen Auflagen und Imageverlust und zahlt als Schadenbetrag höchstens die versicherte Garantiesumme aus!



Die Arbeitssicherheit war im nächsten Referat Hauptaugenmerk. Herr Peter Wittwer, Geschäftsführer der Wittwer Safety Engineering, entwickelte eine eigene EKAS-Modelllösung. Er setzte das Verhalten der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter (und das der Vorgesetzten) in den Mittelpunkt. Tatsächlich sind schon im Strassenverkehr die wenigsten Unfälle auf technisches Versagen und rund 99% auf menschliches Versagen zurückzuführen. Daher sein Schlagwort: „Unfälle geschehen nicht, sie werden verursacht“. Das Verhalten von Mitarbeitern wird beeinflusst von deren Wissen, Fähigkeiten und Können, aber auch von Werten und Überzeugungen. Die neue Einstufung der Chemikalien und deren Vermittlung an die MitarbeiterInnen ist für die Erhöhung der Arbeitssicherheit genau so wichtig wie die entsprechende Führung durch die zuständigen Vorgesetzten. So können Mitarbeiter von Unterlassern zu Unternehmern geführt werden.

Herr Ivan Oberli von der Altola AG zeigte wichtige Massnahmen beim sicheren Transport von Sonderabfällen aus der Sicht des Entsorgers. Es werden immer mehr Sonderabfälle auf den Strassen und der Bahn transportiert. Dadurch wird die Gefahr eines Zwischenfalles immer wahrscheinlicher. Gerade bei den Abfällen ist es oft schwierig zu ermitteln, welche Eigenschaften die Stoffe haben. Die meisten Sonderabfälle sind auch Gefahrgüter und die ADR-Vorschriften sind zu beachten: z.B. UN-Gebinde verwenden und die Gebinde richtig kennzeichnen, Beförderungspapier erstellen, Personen ausbilden und Fahrzeug ausrüsten.

In der zweiten Tageshälfte geht es um **ganz bestimmte Sonderabfälle**. Die Teilnehmenden erhalten Praxistipps und Wegleitungen zu saugwagengängigen Abfällen, medizinischen Abfällen, Altfahrzeugen und Altholz.

Herr Walter Matter, SIBAG Entsorgung und Recycling AG, stellte einen neuen Leitfaden der Kantone AG, BL, BS und SO vor. Die saugwagengängigen Abfälle sind ein bedeutender Teil des gesamten Abfallaufkommens in der Schweiz. Der kantonale Vollzug ist zur Zeit in diesem Bereich unübersichtlich. Eine Gruppe von Umweltbehörden der Kantone BL, BS, SO und AG hat die Initiative ergriffen und einen Leitfaden für Saugwagenabfälle entworfen.

Diese Praxishilfe für Behörden und Betriebe enthält Weisungen mit Faktenblätter zu den 11 wichtigsten Saugwagenabfällen. Die Faktenblätter enthalten Informationen zum Abfall, zur Handhabung und zur Entsorgung. Sie sind eine gute Hilfe zur Klassierung der Abfälle nach den neuen VeVA-Abfallcodes. Zusätzlich gibt es Merkblätter für die Auftraggeber und Transporteure, wie Gemeinden, Bauämter und Saugwagenbetriebe. Für die Vollzugsbehörden selber wurden Hinweise für den Vollzug, Vorlagen für Bewilligungen, Qualitätskontrollen usw. ausgearbeitet. Herr Walter Matter betonte die Dringlichkeit der Vollzugsharmonisierung der Saugwagenabfälle. Der Aufruf zeigte unmittelbar Wirkung. Kantonsvertreter weiterer Kantone meldeten sich zu Wort und werden den Leitfaden ansehen. Ein Prozess der Vollzugsharmonisierung wurde aktiviert.

Eine weitere Besonderheit stellen die medizinischen Abfälle dar. Herr Beat Hodel (als Vertreter von H+ Die Spitäler der Schweiz und der Verband Zürcher Krankenhäuser, VZK) führte die Teilnehmer in die Klassierung der medizinischen Abfälle ein und zeigte Konsequenzen für die Entsorgung. Fragen aus dem Publikum zeigten, dass in der Praxis noch Unklarheiten bestehen. Gerade im medizinischen Bereich wird oft vergessen, dass Sonderabfälle oft auch Gefahrgüter sein können und unter den entsprechenden ADR-Vorschriften verpackt und transportiert werden müssen. Die Gratis-Vollzugshilfe des Bundes und das Ökologie-Handbuch von H+ enthält Hinweise zur Entsorgung von medizinischen Abfällen.



Für Autofahrer dürfte das Referat von Herrn Daniel Christen von der Stiftung Auto Recycling Schweiz besonders interessant gewesen sein. Die Altautoentsorgung funktioniert über die Autoverwerter - Shredderwerk schon seit Jahren recht gut. Die Fahrzeuge werden trockengelegt und brauchbare Teile wiederverkauft. Neben der Rückgewinnung der Metalle (70 - 75%) verbleibt der Shredderabfall (RESH), der seit 1996 nicht mehr deponiert werden darf. Die Automobilimporteure haben 1992 proaktiv die Stiftung Auto Recycling Schweiz gegründet, um insbesondere die umweltgerechte Entsorgung dieses RESH zu fördern. Es werden geeignete und wirtschaftlich tragbare Lösungen gesucht. Altfahrzeuge und Altreifen wurden mit der VeVA in die Abfallliste als andere kontrollpflichtige Abfälle aufgenommen. Dies hat zur Folge, dass Entsorgungsbetriebe eine Bewilligung benötigen und der grenzüberschreitende Verkehr bewilligungspflichtig wird. Dazu hat das BAFU Vollzugshilfen ausgearbeitet.

Das abschliessende Referat wurde von Herrn Willi Vock, Präsident der IG Altholz, über die Entsorgung von Holzabfällen gehalten. Im Rahmen der Vorarbeiten zur Vollzugshilfe Holzabfälle hat das BAFU zusammen mit der IG-Altholz verschiedene Verfahren zur Beprobung von Altholz überprüft. Es hat sich gezeigt, dass das Vorgehen bei der Probenahme einen entscheidenden Einfluss auf das Ergebnis der chemischen Analysen hat. Eine besondere Rolle kommt dabei den Feinanteilen im Altholz zu. Die wichtigsten Anforderungen der VeVA für den Betrieb von Anlagen für die Zwischenlagerung, Zerkleinerung, Verwertung und Verbrennung von Holzabfällen wurden aufgezeigt und mit den neusten Zahlen 2005 ein kurzer Überblick zum Altholzmarkt abgegeben.

Die Tagung bot erneut Plattform für einen regen Wissens- und Erfahrungsaustausch, was von den Teilnehmern sehr geschätzt wurde: „Ausreichende Zeit für Pausengespräche, Essen und Lokalität gut, Themen der Referate aktuell“. Olten, Verkehrsknotenpunkt für Strasse und Schiene wurde als Tagungsort begrüsst. Viele Teilnehmer rühmten die gute Infrastruktur und die perfekte Organisation. Zitat eines Teilnehmers: „Brisante Themen, allgemein sehr gute Organisation → **obligatorischer Treff der Branche**“!

Als Moderator führte Dieter Zaugg, Geschäftsführer der EcoServe International AG, durch die Tagung. Mit seinen Fragen entlockte er den Referenten klare Stellungnahmen, Praxistipps und interessante Neuerungen. Die rundum gelungene Veranstaltung wird auch im nächsten Jahr durchgeführt. **Der 4. Schweizer Sonderabfalltag findet am 12. Juni 2007 voraussichtlich wiederum im Hotel Arte in Olten statt.**

Weitere Informationen, Fotos und eine Auswertung der Tagung, finden Sie auf [www.ecoserve.ch](http://www.ecoserve.ch)

Wenn Sie über die Kurse, Workshops und Tagungen von EcoServe International AG und über Aktuelles aus der Sonderabfallentsorgung informiert bleiben wollen, abonnieren Sie den Newsletter auf unserer Homepage.